

Ungeheuer, wie in der Wüste nicht seinesgleichen, beherbergt und pflegt ihr. Wisset, die verpestende Krankheit im Leibe, rannte ich her, rachedürstend — durch meinen Tod euch alle zu verderben! Doch jetzt! — o martervolle Pein! O du furchtbarer Richter! Ist denn kein Erbarmen vor dir?“

Und ganz erschöpft — betäubt — sinkt der Müller auf sein Lager. Mit gefalteten Händen, den thränenschweren Blick zum Himmel gerichtet, steht der Förster da und sein Weib. Aber der ewige Richter, der Herr des Lebens und der Verdammnis — er winkt dem Todesengel, daß er vorübergehe an dem Hause des Gerechten. In tiefen Schlaf sinkt der Kranke, und heftiger Schweiß dringt aus allen seinen Poren. Als er erwacht, sieht er seine wackeren Wirte in liebevoller Thätigkeit um sich. In seinem Leben zum erstenmal betet jetzt sein Herz. Dann drückt er die Hände der Edlen an seine Brust, an seine Lippen, und die Thränen der Versöhnung, des Dankes und der Liebe fließen reichlich. Nach wenigen Tagen verläßt der Müller sein Krankenzimmer, genesen, gerettet für das Himmelreich.

45. Der Liebe Dauer.

Ferd. Freiligrath.

1. O lieb, solange' du lieben kannst, o lieb, solange' du lieben magst!
Die Stunde kommt, die Stunde kommt, wo du an Gräbern stehst und klagst.
2. Und Sorge, daß dein Herze glüht und Liebe hegt und Liebe trägt,
so lang' ihm noch ein andres Herz in Liebe warm entgegenschlägt!
3. Und wer dir deine Brust erschließt, o thu ihm, was du kannst, zulieb,
und mach ihm jede Stunde froh, und mach ihm keine Stunde trüb'!
4. Und hüte deine Zunge wohl, bald ist ein herbes Wort gesagt;
o Gott, es war nicht böß gemeint, der andre aber geht und klagt.
5. O lieb, solange' du lieben kannst, o lieb, solange' du lieben magst!
Die Stunde kommt, die Stunde kommt, wo du an Gräbern stehst und klagst.
6. Dann kniest du nieder an der Gruft und birgst die Augen trüb und naß —
sie sehn den andern nimmermehr — ins lange, feuchte Kirchhofgras.
7. Du sprichst: „O schau auf mich herab, der hier an deinem Grabe weint,
vergib, daß ich gekränkt dich hab', o Gott, es war nicht böß gemeint.“